

ansehen. Mache auf meine Freundschaft also keine Rechnung und geh!"

6.

Ich muß nun schon mein Liebstes daran wenden, um zu meinem Zwecke zu gelangen, dachte der Wolf und kam zu dem sechsten Schäfer.

"Schäfer, wie gefällt dir mein Pelz?" fragte der Wolf.

"Dein Pelz?" sagte der Schäfer. "Laß sehen! Er ist schön; die Hunde müssen dich nicht oft unter gehabt haben."

"Nun, so höre, Schäfer; ich bin alt und werde es so lange nicht mehr treiben. Füttere mich zu Tode, und ich vermache dir meinen Pelz."

"Ei, sieh doch!" sagte der Schäfer. "Kommst du auch hinter die Schliche der alten Geizhälse? Nein, nein; dein Pelz würde mich am Ende siebenmal mehr kosten, als er wert wäre. Ist es dir aber ein Ernst, mir ein Geschenk zu machen, so gib mir ihn gleich jetzt." — Hiermit griff der Schäfer nach der Keule, und der Wolf floh.

7.

"O die Unbarmherzigen!" schrie der Wolf und geriet in die äußerste Wut. "So will ich auch als ihr Feind sterben, ehe mich der Hunger tötet; denn sie wollen es nicht besser!"

Er lief, brach in die Wohnungen der Schäfer ein, riß ihre Kinder nieder und ward nicht ohne große Mühe von den Schäfern erschlagen.

Da sprach der weiseste von ihnen: "Wir thaten doch wohl unrecht, daß wir den alten Räuber auf das äußerste brachten und ihm alle Mittel zur Besserung, so spät und erzwungen sie auch war, benahmen!"

176. Die gerettete Ehre der Deutschen.

(August Gottlieb Meißner.)

Alexander, ein deutscher Erbprinz, wünschte einmal das schöne Italien, das Land der alten Römer, zu durchreisen. Die Reise wurde beschlossen, und der Kammerherr von Ehrenfels, ein sehr einsichtsvoller, biederer Deutscher, wurde zu seinem Begleiter ernannt. Auch die auf mehr als siebenzig Inseln gelegene Stadt Venedig wurde besucht, und es gefiel dem Prinzen hier so gut, daß er weit über die bestimmte Zeit hier verweilte. Freigebigkeit und Sanftmut machten ihn überall beliebt, und bald befand er sich mit den vornehmsten Familien in einem gesellschaftlichen Kreise, welcher von mancher Annehmlichkeit begleitet wurde.

Nur etwas war kränkend für ihn. So oft er sich von einem